



Jahresbrief

2010 / 2011

Stiftung Alzheimer Gesellschaft Hamburg

Jahresbrief 2010 / 2011

Liebe Freunde und Förderer,

„Selbstvertrauen stärken“ und „Lebensfreude trotz Demenz“ – mit dieser Zielsetzung hat unsere Stiftung im April 2010 der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. geholfen, ein in Hamburg bisher einmaliges Projekt ins Leben zu rufen: den Tagestreff für Menschen mit beginnender Demenz – für 8 bis 10 Personen, jeden Freitag von 10 bis 16 Uhr.

Die meisten Menschen nehmen im Anfangsstadium einer Demenzerkrankung sehr bewusst wahr, wie ihre geistige Leistungsfähigkeit nachlässt. Diese Erkenntnis ist für die Betroffenen schmerzhaft und mindert das Selbstwertgefühl ganz erheblich, viele ziehen sich von Freunden und Bekannten in ihr Schneckenhaus zurück. Dem wirkt das Zusammensein mit Gleichbetroffenen im Tagestreff entgegen, die im Alter zwischen Anfang Fünfzig und Anfang Achtzig sind. Es bringt Freude und stärkt das Selbstvertrauen. „Lebensfreude trotz Demenz“ drückt auch unser Titelbild aus, das Hanna Loose, Teilnehmerin des Tagestreffs, bei einem Besuch im Dahliengarten zeigt. Der Dahliengarten war eines von vielen Ausflugszielen, die sich die Gruppe im Jahr 2010 vorgenommen hatte.

Die Leiterin des Tagestreffs schreibt uns: „Am 9. April trafen sich erstmals sieben Frauen und Männer, um ihre Wünsche zu formulieren. Alle Gruppenteilnehmer sind an einer Demenz im frühen Stadium erkrankt. Lang wurde die Liste, und es gab viele Ideen. Für „A“ stand dann z.B. „Ausflüge oder Austausch“, gefolgt von Backen, Basteln, Bewegung, Gedächtnistraining, Hobbys, Museumsbesuchen, Reisen, Singen und sportlicher Bewegung. Die Tagesgestaltung des Freitagstreffs hat schnell zu einem Rhythmus gefunden. Wir, dazu gehören neben den Teilnehmern zwei hauptamtliche und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, treffen uns morgens um 10 Uhr. Wir erzählen bei einer Tasse Kaffee, was uns gerade bewegt, und ich erkläre unser „Tagewerk“. Wenn wir vor Ort in Wandsbek bleiben, steht meist am Vormittag ein Spaziergang mit anschließendem Marktbesuch an. Die Teilnehmer gestalten die Einkaufsliste und sind gern gesehene Kunden auf dem Wochenmarkt (inklusive Klönschnack), was das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen sehr fördert. Gemeinsam bereiten wir unser Mittagessen zu: Da gibt es immer viel zu schnippeln, und der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Eigene Ideen und Vorschläge setzen wir möglichst schnell um, Selbständigkeit hat Vorrang. Wer sich ausruhen möchte, nutzt die beiden Ruhesessel, die anderen sind aktiv beim Gedächtnistraining, Tanz im Sitzen, Gymnastik, Gesellschaftsspiel oder trainieren die Stimmbänder beim Singen. Kurz vor 16 Uhr zieht Kaffeeduft durch die Räume und erinnert uns, dass wir uns bald verabschieden müssen. Die Ausflüge in der Gruppe werden von den TeilnehmerInnen besonders geschätzt. Wir schmieren unsere Vesperbrote, packen auch noch Getränke in den Rucksack, und dann geht es per Bus, Bahn oder Schiff los. Unsere Ziele waren bisher: Altona, Finkenwerder, Freilichtmuseum Volksdorf, Alsterdampferfahrt, Bergedorfer Schloss, Museum für Arbeit, Dahliengarten, Markt der Völker im Völkerkundemuseum und das Gewürzmuseum.“

Für ein halbes Jahr – von April bis September 2010 – hat unsere Stiftung die Starthilfe in Höhe von 9.422,03 Euro aus den Projektrücklagen gewährt. Eine größere Hamburger Stiftung hat die Folgefinanzierung übernommen, so dass der Tagestreff inzwischen sogar zweimal wöchentlich stattfinden kann.

Ein weiterer Förderschwerpunkt unserer Stiftung im Jahr 2010 war wieder das Klöncafé mit Musik und Tanz, das wir mit 1.430,77 Euro finanziert haben.

Kapital der Stiftung und Spendenaufkommen im Jahr 2010

Das Stiftungskapital ist inzwischen auf 76.500,00 Euro angewachsen. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung, immerhin bedeutet dies eine Verdreifachung des Gründungskapitals, und sagen allen Unterstützern unseren herzlichen Dank. 6.067,30 Euro sind im Jahr 2010 an Spenden eingegangen, dazu 1.900,00 Euro als Zustiftung zum Kapital. Zustiftungen sind für unsere Stiftung von besonderer Bedeutung und sind auch für den Zustifter steuerlich interessant.*

Bei aller Freude über die finanzielle Entwicklung ist dennoch festzustellen, dass wir noch immer eine kleine Stiftung sind und unser Ziel einer Grundsicherung der Arbeit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. noch längst nicht erreicht ist.

Die Arbeit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. ist wichtiger denn je, und die Aufgaben werden immer vielfältiger. Etwa 25.000 Menschen in Hamburg sind an Demenz erkrankt, und die Zahlen werden aufgrund des demografischen Wandels weiter steigen. Eine Heilung ist auch mehr als 100 Jahre nach Entdeckung der Krankheit durch Alois Alzheimer noch immer nicht möglich. Aber es ist möglich, den Erkrankten und den Angehörigen im Alltag zu helfen, sie zu unterstützen und zu entlasten, Informationen und Anregungen zu geben und den Austausch mit anderen in gleicher Lage zu fördern. Dies leistet die Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. mit einem breiten Spektrum an Hilfen für Erkrankte und Angehörige:

- Alzheimer-Telefon
- Persönliche Beratung
- Gesprächsgruppen für Angehörige
- Spezielle Angebote für Menschen mit beginnender Demenz
- Betreuung der Erkrankten zur Entlastung der pflegenden Angehörigen
- Kurse und Informationsveranstaltungen
- Klöncafés mit Musik und Tanz
- Vermittlung von begleiteten Urlaubsreisen für Erkrankte und Angehörige.

Wir freuen uns, dass wir mit unserer Förderung dazu beitragen konnten, Menschen zu helfen. Aber es gibt immer wieder neue Aufgaben und Herausforderungen, und so bitten wir auch in diesem Jahr: helfen Sie uns mit Spenden, Zustiftungen und Vermächtnissen und unterstützen Sie uns dabei, unsere Stiftung bekannt zu machen und für unsere Stiftung zu werben.

Mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüßen,

Ihre
Stiftung Alzheimer Gesellschaft Hamburg

Ingrid Neubauer
Vorsitzende

***Anmerkung:**

Spenden, die dem Vermögen unserer Stiftung zugeführt werden (sog. Zustiftungen) können bei der Einkommensteuer abgesetzt werden. Die Absetzung kann bis zu einem Höchstbetrag von 1 Mio € in einer Summe im Jahr der Zuwendung erfolgen; der Absetzungsbetrag kann aber auch über einen Zeitraum von zehn Jahren beliebig verteilt werden. Denkbar ist auch, innerhalb des Zehnjahreszeitraums in verschiedenen Jahren Zustiftungen zu machen; jede dieser Zustiftungen ist für sich absetzbar, sofern der Höchstbetrag nicht überschritten wird.